

Mündung, in Bezug auf ihre Oberfläche sehr gut erhalten, und es konnte die Verzierung derselben sehr genau erkannt werden.

Die Schale hat 12 und mit Zuzählung der an der Spitze weggebrochenen 15 bis 16 ebene Umgänge, zwischen welchen sich deutlich einschneidende Nähte befinden; nur an den beiden letzten Umgängen erhebt sich gleich über der Naht ein breiter, aber nicht stark hervortretender Reifen. Die ganze Schale ist überdiess mit höchst feinen Querlinien bedeckt, die man nur mit Hilfe der Loupe erkennt und deren auf einem der letzten Umgänge wohl 40 gezählt werden. Da ein Theil des letzten Umganges des mir vorliegenden Stückes weggebrochen ist, so vermag ich über die Gestalt der Mündung im Allgemeinen nur so viel anzugeben, dass dieselbe nahe zu quadratisch, also übereinstimmend mit der Beobachtung und Angabe des Herrn Hörnes gewesen sein dürfte. Der rechte Mundrand hatte nach den feinen Zuwachsstreifen zu schliessen in der Mitte einen halbmondförmigen Sinus.

Verglichen mit der von Dr. Hörnes gegebenen Zeichnung von *T. marginalis* aus dem Wiener Becken hat das mir vorliegende Exemplar nicht nur weniger Umgänge, sondern auch eine minder pfriemenförmige Gestalt; in beiden Beziehungen schliesst es sich mehr der Abbildung an, die wir Brocchi verdanken.

Anderweitige Fundorte dieser Art sind noch Steinabrunn im W. Becken, Siena in Italien, Saubrigues und Perpignan in Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Nachricht.

Die P. T. Herren Vereinsmitglieder werden höflich ersucht, die Veränderung ihres Wohnortes dem Vereins-Ausschusse jedesmal sogleich anzuzeigen, damit die Verhandlungen und Mittheilungen gehörig zugeschiedt werden können.

Redaction: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.